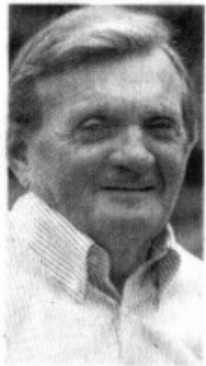


Das Granaten-Dorf

Reckenfeld-Historie: GZ-Autor Manfred Rech ist im neuen Kreisjahrbuch 2012 vertreten

RECKENFELD. Das Kreisjahrbuch ist ein Periodikum mit langer Tradition. Es versammelt alljährlich die besten Aufsätze zu heimatgeschichtlichen Themen und findet stets eine interessierte Leserschaft. Im neuen Band für das Jahr 2012 ist auch GZ-Autor Manfred Rech (kl. Foto) vertreten. Sein Thema ist – na klar – die Entstehung Reckenfelds.

„Einzigartige Entstehungsgeschichte – Reckenfeld ging aus einem Nahkampfmitteldepot hervor“, so lautet der



vollständige Titel von Rechs Beitrag. Auf knapp sechs Buchseiten schildert der leidenschaftliche Heimathistoriker, warum der Ursprung Reckenfelds

weit und breit einzigartig ist.

Der Beitrag ist bebildert mit vier Fotos, zwei davon aus Rechs umfangreichem histori-



Ein Foto aus Reckenfelds Anfangsjahren.

GZ-Foto Archiv

schem Archiv. Zwar erzählt Manfred Rech im Kreisjahrbuch im Wesentlichen die Dinge, die der lokalgeschichtlich interessierte Leser bereits kennt, doch sowohl die Detailfülle als auch die Art und Weise der Darstellung machen seinen Aufsatz zu einer überaus spannenden Lektüre. Zu lesen ist etwa, dass die Landwirte, auf deren kargem Grund und Boden das Muniti-

onsdepot errichtet werden sollte, im Kaiserreich kurzerhand enteignet wurden. Oder dass die Arbeiten zwar im Jahr 1917 begannen und im Sommer 1918 – also noch während des ersten Weltkriegs – abgeschlossen wurden, aber von Reckenfeld aus keine einzige Granate mehr an die erodierende Westfront geschafft wurde.

Interessant auch Rechs Dar-

stellung der Vernichtungsaktion des hochexplosiven Waffensmaterials, die sich bis ins Jahr 1923 hinzog. Bei den gefährlichen Arbeiten, die sich über annähernd fünf Jahre erstreckten, starb mindestens ein Mensch, es gab zudem etliche Verletzte.

Waffen vernichten

Gerade diese Aufgabe aber, die gefährlichen Sprengstoffe und Granaten zu entsorgen, wie man heute sagen würde, hat die Grundlage für die Entstehung Reckenfelds gelegt. Die Waffenvernichter holten ihre Familien nach, bewohnten mit ihnen die vier existierenden Verwaltungsgebäude – und bildeten somit die Urzelle Reckenfelds. All das und vieles mehr beschreibt Manfred Rech mit der ihm eigenen Sorgfalt und Detailkenntnis. Deshalb dürfen sich die GZ-Leser auch darauf freuen, dass er ab Anfang Dezember wieder mit einer wöchentlichen Kolumne in der GZ vertreten sein wird. Michael.Hagel@grevenerzeitung.de